

DAS ELF-MILLIONEN-PROJEKT

DIE AUFGABE SCHIEN AM ANFANG KAUM ZU BEWÄLTIGEN. DAS WAHRZEICHEN DER EHEMALS SELBSTSTÄNDIGEN STADT RHEYDT, DIE EVANGELISCHE HAUPTKIRCHE AM RHEYDTER MARKT, DEREN ENTSTEHUNGSGESCHICHTE BIS INS 14. JAHRHUNDERT ZURÜCKREICHT, SOLL SANIERT WERDEN. UM DAS ZU SCHAFFEN, DREHT DER BAUVEREIN DAS GANZ GROSSE SPENDEN-RAD.

text Ulrike Mooz fotos Volker Tietze

Ich fühle mich manchmal wie der oberste Bettler von Mönchengladbach“, sagt Jochen Semmler, Vorsitzender des Bauvereins Evangelische Hauptkirche Rheydt. Seit der Verein 2021 gegründet wurde, ist der ehemalige Oberstadtdirektor von Mönchengladbach quasi unentwegt als „Klinkenputzer“ für die Sanierungskosten von mehr als zehn Millionen Euro unterwegs. Sein Stellvertreter Bernd Pastors, früher im Marketing tätig, lässt sich derweil ein Kirchensouvenir nach dem nächsten einfallen, um Gelder zu generieren: Hauptkirchen-Wein, Kirchen-Puzzel, Kirchen-Becher, Kirchen-Käppis..., die alle weggehen wie warme Semmeln.

Mit nur 150 Mitgliedern im Rücken, die monatlich 5 Euro Mitgliedsbeitrag zahlen, ist der Bauverein nicht gerade üppig ausgestattet. Dennoch wird er am Ende dieses Jahres fast die Hälfte der immensen Baukosten aus diversen Quellen zusammengesammelt haben – nicht zuletzt, weil die Kirche am Rheydter Markt für die Rheydter und Rheydterinnen ein Wahrzeichen ist, für das sie gerne mal

das Portemonnaie aufmachen – auch wenn sie nicht der evangelischen Kirchengemeinde angehören.

Für Ortfremde sieht das Gotteshaus im Zentrum von Rheydt ziemlich gut erhalten aus. Aber seit im August 2020 dicke Brocken aus der Fassade gefallen sind, geht die Sorge um. Zum Glück ist keinem was passiert. „Mir kommt es so vor, als wenn der liebe Gott uns ein Zeichen geschickt hätte, den Zustand der Kirche mal näher in Augenschein zu nehmen“, sagt Jochen Semmler. Das war auch der Moment, als besorgte Mitglieder aus dem Presbyterium den Bauverein Evangelische Hauptkirche Rheydt e.V. gründeten. „Der Verein hat den ausschließlichen Zweck der Sanierung der Hauptkirche“, sagt Jochen Semmler. Dass Bernd Pastors Mitglied im Lions Club ist und Jochen Semmler zu den Rotariern gehört, hat den beiden so manche Tür geöffnet. Sie mussten lernen, bürokratische Hürden zu überwinden und Fördertöpfe zu öffnen. Und in Rudolf Thieme, Geschäftsführer der Danielzik Baumanagement GmbH, hat der Verein einen

professionellen Projektsteuerer gefunden. Inzwischen sind die Schnörkel und Simse mit Hunderten roter Spannriemen gesichert und die Schwachstellen fachgerecht ermittelt. Nach einer spektakulären Schwingungsmessung haben Ostern nach drei Jahren Stille endlich die Glocken wieder geläutet. Eigentlich sollte im September, noch vor den Herbststürmen, die 13 Tonnen schwere Spitze wieder auf den Turm kommen, die 2021 wegen schwerer Korrosionsschäden der eisernen Unterkonstruktion, abgenommen werden musste. Dafür braucht man einen extra-langen Kran und zuvor eine Spezialbaufirma, die Höhenkletterer beschäftigt, die nicht nur gleichzeitig Schlosser sind, sondern auch noch eine Zulassung zu Asbestsanierungen haben, um das teilweise ebenfalls belastete Gestänge in der Kuppel zu sanieren. Eine entsprechende Firma wurde gefunden, doch die hat nun selber Probleme und ob es klappt, steht in den Sternen.

Pastors und Semmler sind Realisten und hoffen nun, dass die Aktion wenigstens im Frühjahr 2025 über die Bühne gehen



„Die Sorgen drücken
uns manchmal schon“
Bauvereins-Vorsitzender
Jochen Semmler (l.)
und stellvertretender
Vorsitzender Bernd
Pastors sind fast fulltime
für die Kirche im Einsatz.

wirtschaft

Nicht die Steine selbst sind altersschwach, sondern die zur Zusammenfügung der Architekturteile verwendeten Eisen- und nicht rostfreien Stahlverbindungen.



Im Januar hat Roman Klik, Bauingenieur an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik der TH Köln, die Schwingungen gemessen, die die Glocken verursachen – und grünes Licht gegeben.





Die Fassade ist mit Hunderten roter Spanngurte gesichert.

kann. Wenn das gestemmt ist, soll es mit dem Nordturm und der Nordfassade weitergehen. Der Bauverein hat dafür mehrere „Eisen“ im Feuer. So erhofft sich der Verein 1,16 Millionen Euro Fördermittel für den Nordturm und 400 000 Euro für die Nordfassade. Ebenso hofft man, von der Stiftung Denkmalschutz 150 000 Euro zu erhalten. Zugesagt haben die KiBa-Stiftung zu Erhaltung kirchlicher Denkmäler 20 000 Euro, die Stiftung Eugen Viehof zweimal 20 000 Euro und die Sparkassen-Stiftung 60 000 Euro. Aus den Geldern des Bauvereins sind seit 2021 ganze 200 000 Euro ge-

spendet worden, die der Bauverein im Januar noch einmal um 50 000 Euro aufgestockt und Pfarrer Stephan Deding symbolisch in Form einer kleinen Glocke überreicht hat. „Wir hatten uns vorgenommen, jedes Jahr 100 000 Euro zusammenzubekommen“, so Pastors. Mit zusätzlicher Hilfe von Privatspenden der Bürgerinnen und Bürger, dem Verkauf von Kalendern, Puzzeln, Wein, Tassen und anderen Hauptkirchen-Souvenirs sind bisher insgesamt rund die Hälfte der erforderlichen Sanierungssumme von fast elf Millionen Euro eingenommen worden. ■